

Offene Fragen der Geschichte Band 6

Chronik von 1944 bis 1945

"Operation Walküre",
Morgenthau-Plan,
Hitlers Vernichtungsstrategie,
Fluchtkatastrophen 1944/1945,
Stalins Liquidationspolitik,
US-Direktive JCS 1067,
"Wilde Austreibungen" der Deutschen,
Potsdamer Abkommen,
Hiroshima und Nagasaki,
Polonisierung Ostdeutschlands ...

Band 6/003

Chronik: März 1944 bis zum 18. Juli 1944

März 1944

Anti-Hitler-Koalition: Dr. Benesch schreibt im März 1944 über die geplante Vertreibung der Sudetendeutschen (x028/55-56): >>... Solche Umsiedlungen können viele Härten und sogar Ungerechtigkeiten mit sich bringen. Doch ich bin verpflichtet zu sagen, daß sie der Mühe wert sein können, wenn sie helfen, dauerhafteres Gleichgewicht und den Frieden zu schaffen. ...<<

Ostdeutschland: Die Wissenschaftliche Kommission der deutschen Bundesregierung berichtet im Jahre 1954 über die Bevölkerungsentwicklung in den ostdeutschen Siedlungsgebieten im Februar/März 1944 (x001/1E-7E): >>... Während der ersten Kriegshälfte - bis in die Jahre 1942/43 - waren Millionen von Männern zum Kriegsdienst einberufen worden. Ihr Ausscheiden aus dem Zivilleben und aus der Wirtschaft sollte durch die Hinzuziehung von zahlreichen Kriegsgefangenen und ausländischen Zivilarbeitern, vor allem aus Polen, Frankreich und Rußland, ausgeglichen werden. –

Daneben ergaben sich aber noch Bevölkerungsverlagerungen anderer Art, besonders dadurch, daß neue Industrien errichtet, kriegswichtige Anlagen und Einrichtungen verlegt wurden. Dazu kam das Kontingent derer, die zur Verwaltung und Bewirtschaftung in die während der ersten Kriegsjahre eroberten und besetzten Gebiete abströmten, und schließlich die Hunderttausende von Volksdeutschen, die im Zuge der "Rücksiedlung" verstreuter deutscher Volksgruppen aus Osteuropa im Reichsgebiet untergebracht wurden.

Mit dem Jahre 1943 begannen infolge der ständigen Verschärfung des Luftkrieges neue, noch tiefer greifende Veränderungen des Bevölkerungsstandes. Rund eine halbe Million Zivilpersonen fiel den Bombenangriffen zum Opfer, und mit Beginn dieser Angriffe setzte die Evakuierung oder der freiwillige Abzug besonders von Frauen und Kindern aus den Großstädten und aus den am stärksten luftgefährdeten Gebieten im Nordwesten des Reiches und aus Berlin ein. ...

Alle diese kriegsbedingten Bevölkerungsverschiebungen wirkten sich auf die deutschen Ostgebiete jenseits der Oder und Neiße aus. ... Die Folge war, daß sich die arbeitsfähige Bevölkerung Ostpreußens, Ostpommerns, Ostbrandenburgs und Niederschlesiens in hohem Maße aus

Frauen und ausländischen Arbeitern zusammensetzte, was sich (später) in der kommenden Zeit der Flucht vor der Roten Armee sehr zum Schaden auswirkte. ...

Zusammen mit den Evakuierten aus den ostdeutschen Großstädten strömten Hunderttausende von Bombenflüchtlingen aus dem mittleren und westlichen Reichsgebiet in die ländlichen Gegenden Ostdeutschlands ein. Die Zunahme der Bevölkerung auf dem Lande war besonders auffällig in der näheren Umgebung der Großstädte. Auch landschaftlich begünstigte Gegenden wie das Riesengebirge und die Ostseeküste erwiesen sich als besondere Anziehungspunkte. In diese Gegenden führte u.a. auch die sog. Kinderlandverschickung, bei der schulpflichtige Kinder aus luftkriegsgefährdeten Städten in Heime auf dem Lande evakuiert wurden. ...

Unmittelbarer als die Evakuierung der westlichen Städte des Reiches wirkte sich auf Ostdeutschland die Evakuierung der Reichshauptstadt Berlin aus: Bis Ende 1944 hatten 1,5 Millionen Menschen Berlin verlassen und waren zunächst vor allem in Brandenburg, später aber auch zu großen Teilen in Ostpreußen, Schlesien und selbst im Reichsgau Wartheland untergebracht worden.

Zusammen mit den zahlreichen Westdeutschen, die meist aus persönlicher Initiative bei Verwandten und Bekannten in Ostdeutschland Unterkunft gefunden hatten, bewirkte der Bevölkerungszustrom aus Berlin, daß die Zahl der in Ostdeutschland lebenden Zivilbevölkerung in den letzten Kriegsjahren fortgesetzt anstieg. ...

Wie die einheimische Bevölkerung wurden auch die Bombenevakuierten, die sich in Ostdeutschland aufhielten, in die Ereignisse der Vertreibung hineingerissen. Sie sind Mitleidende dieser Ereignisse gewesen, wenngleich sie hierbei nicht wie die einheimischen Ostdeutschen ihre angestammte Heimat verloren haben und deshalb auch in keiner Statistik der Vertriebenen enthalten sind.

... Vor allem Westpreußen und der nach der deutschen Besetzung gebildete Reichsgau Wartheland sowie der polnische Teil Oberschlesiens hatten (eine) zahlreiche einheimische deutsche Bevölkerung, die während des Krieges noch vermehrt worden war durch den Zuzug von Umsiedlern aus den baltischen Staaten, aus Wolhynien, Bessarabien, der Dobrudscha, der Bukowina und der Gottschee. Auch aus dem Reich waren während der Zeit der deutschen Okkupation einige hunderttausend Deutsche nach Polen zugewandert. Teils waren es Personen, die in den Jahren nach 1919 durch systematischen polnischen Boykott aus diesen Gebieten verdrängt worden waren und nach 1939 zurückkehrten ...<<

Bevölkerungsentwicklung in den deutschen Siedlungsgebieten Februar/März 1944

Reichs- und volksdeutsche Bevölkerung in den Siedlungsgebieten Ost-Mitteleuropas. Bevölkerungsstand vor der Flucht 1944/45 (ohne die zum Kriegsdienst eingezogenen Männer):

	Einheimische Bevölkerung	1)	Bomben-evakuierte	Dienstver-pflichtete	Stand: Febr./März 1944
Ostbrandenburg	585.000		75.000	-	660.000
Ostpommern	1.761.000		100.000	-	1.861.000
Ostpreußen	2.319.000		200.000	-	2.519.000
Schlesien	4.268.000		450.000	-	4.718.000
Deutsche Ostprovinzen	8.933.000		825.000	-	9.758.000
	Einheimische Bevölkerung	1)	Volksdeutsche Umsiedler	Dienstver-pflichtete	Stand: Febr./März 1944
Memelland	129.000		-	5.000	134.000
Danzig	394.000		-	10.000	404.000
Polnische Gebiete des Reichs-gaus Danzig-Westpreußen	241.000		65.000	66.000	372.000
Reichsgau Wartheland	230.000		250.000	194.000	674.000
Ostoberschlesien	238.000		38.000	100.000	376.000
Generalgouvernement	80.000		-	100.000	180.000
Polnische Gebiete	1.183.000		353.000	470.000	2.006.000
	Einheimische Bevölkerung	2)	Bombeneva-kuierte	Dienstver-pflichtete	Stand: 1944/1945
Reichsgau Sudetenland, Pro-tekto- rat Böhmen und Mähren sowie Slowakei	3.000.000		125.000	475.000	3.600.000
	13.245.000		1.303.000	950.000	15.498.000
	Einheimische Bevölkerung	3)	Volksdeutsche Umsiedler	Dienstver-pflichtete	Stand: 1944/1945
Estland, Lettland und Litauen	153.000		- 130.000	-	23.000
Jugoslawien	470.000		- 110.000	-	360.000
Rumänien	719.000		- 215.000	-	504.000
Ungarn	543.000		-	-	543.000
Übrige Balkanstaaten	6.000		- 6.000	-	-
Baltikum und Balkan	1.891.000	3)	- 461.000	-	1.430.000
Ost-Mitteleuropa	15.136.000		842.000	950.000	16.928.000
Sowjetunion	1.500.000	3)	- 313.000	-	1.187.000
Insgesamt	16.636.000	4)	529.000	950.000	18.115.000

Quellen: 1) Statistische Berichte des Berliner Reichsamtes; "59. Zuteilung der Lebensmittelversorgung vom Februar/März 1944" (x001/5E,7E,8E).

2) "Lebensmittelzuteilungsperiode Januar 1945" (x004/17,18).

3) "Das Parlament" vom 03.09.1977 (x018/24.526). Nach anderen Quellen lebten 1944/45 ca. 1,5-2,0 Millionen (x026/104) bzw. rd. 2,1 Millionen Volksdeutsche in der Sowjetunion (x051/603).

4) Ohne zum Kriegsdienst eingezogene ost- und volksdeutsche Männer = 2.280.000 Soldaten. Die deutschen Ostgebiete und die polnischen Gebiete stellten ca. 1.500.000, das Sudetenland ca. 500.000, Jugoslawien ca. 80.000, Rumänien ca. 110.000 und in Ungarn rekrutierte man ca. 90.000 Soldaten.

Der "Deutsche Kirchliche Suchdienst" konnte u.a. bis zum 31.12.1980 insgesamt 18.637.957 Deutsche, die damals in den "Vertreibungsgebieten" lebten, namentlich erfassen (x025/74).

NS-Regime: Im Frühjahr 1944 befinden sich rund 7,0 Millionen zwangsrekrutierte und verschleppte Fremdarbeiter im Deutschen Reich (x106/327).

Im Sammelwerk "Kriegswirtschaft und Rüstung 1939-45" berichten die westlichen Alliierten später über die Bezahlung und Verpflegung der "Ostarbeiter" (x049/68): >>... (Im Jahr 1944) scheint ihr Lohnniveau mehr oder weniger das der westlichen ausländischen Arbeiter erreicht zu haben; ihre Verpflegung war dem Standard der westlichen Arbeiter angepaßt worden, so daß sie nur wenig schlechter als die der anderen Arbeiter war, und ab und zu erlaubte man ihnen, für spezielle Gelegenheiten ihre besonderen Abzeichen zu entfernen. ...<<

Großbritannien: Die US-Kriegsberichterstatterin Martha Gellhorn unterhält sich im März 1944 mit antikommunistischen Vertretern des polnischen Nationalkomitees, die sich im Londoner Exil aufhalten.

Die US-Kriegsberichterstatterin Martha Gellhorn (1908-1998) berichtet später über dieses Gespräch mit Mitgliedern der polnischen Untergrundbewegung (x083/111-116): >>... Wir waren froh, daß wir bleiben und als Leibeigene auf unseren Höfen arbeiten durften. Wir würden dann da sein, wenn der Tag kam, und wir würden uns die richtigen Deutschen greifen. ...

... Am Anfang waren sie so sicher, den Krieg zu gewinnen, daß sie sich nicht einmal die Mühe machten zu arbeiten; die Siedler waren faul und unfähig. Aber in letzter Zeit versuchten sie, uns mit Essen zu bestechen und sich beliebt zu machen. Die deutschen Siedler fingen an, uns etwas vorzuweinen und zu bitten ... Wir sagten nichts, aber wir lachten innerlich, und wir warteten alle und sind bereit, und die Deutschen wissen das und haben Angst.

... Die Angst der Deutschen, die nichts anderes getan hatten, als andere mit Angst zu quälen, war ein geduldig erwarteter Lohn. Es hatte unvorstellbares Leid gegeben, und es würde nicht ungerächt bleiben. ...

Er sprach von den Deutschen in Polen wie von einer tödlichen Krankheit, die man eindämmen und ausrotten muß. Das war selbstverständlich eine schwere, gefährliche Arbeit. Die Polen hatten die Krankheit nicht erfunden; sie bekämpften sie einfach.

... Er hatte widerstrebend und mit größter Gleichgültigkeit von sich gesprochen; er berichtete sehr ruhig darüber, was die Deutschen seinem Land antaten, teilte Tatsachen mit, und er sprach ohne Haß. Es ist möglich, daß der Abscheu größer ist als der Haß, daß Abscheu zum allerstärksten Gefühl wird. Die Deutschen waren eine Krankheit, die sich über Europa ausgebreitet hatte, wenn man geistig gesund war, konnte man für diese Krankheit nur Abscheu empfinden. ...

Polen schien furchtbar weit weg zu sein, finster und still, und die Deutschen hatten versucht, einen Friedhof daraus zu machen. ...

Es ist für uns fast unmöglich, sich das Leben in Polen vor Augen zu führen, aber diese namenlosen Männer können alles bezeugen und für die zum Schweigen gebrachten Millionen ihres Volkes sprechen. Man kann sich durchaus vorstellen, daß die Deutschen, die Polen beherrscht und es dennoch nie bezwungen haben, jetzt Angst haben müssen. ...<<

01.04.1944

Ostkrieg: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 1. April 1944 bekannt (x013/71): >>Die Abwehrschlacht im Süden der Ostfront zwischen dem unteren Ukrainischen Bug und dem Pruth, südwestlich Proskurow, bei Stanislaw, um Tarnopol und im Raume von Brody dauert in schweren, wechselvollen Kämpfen an. ...<<

NS-Regime: Am 1. April 1944 beginnen die Massendeportationen der jüdischen Bevölkerung aus Südeuropa (Griechenland und Ungarn) nach Auschwitz.

02.04.1944

Ostkrieg: Hitler, der bereits völlig den Überblick verloren hat, verkündet am 2. April 1944 (x033/472): >>... Die russische Offensive im Süden der Ostfront hat ihren Höhepunkt über-

schritten. Der Russe hat seine Verbände abgenutzt und auseinandergezweigt.<<

Westkrieg: Bomberverbände der 15. US-Luftflotte fliegen am 2. April 1944 Angriffe gegen Orte in Süddeutschland und Österreich.

Anti-Hitler-Koalition: Stalin erklärt am 2. April 1944, daß die UdSSR nicht beabsichtige, "sich irgendein Teilgebiet des rumänischen Territoriums anzueignen oder die bestehende Gesellschaftsordnung Rumäniens zu verändern" (x040/207).

Ostpommern: US-Bomber greifen am 2. April 1944 Stettin an.

03.04.1944

Ostkrieg: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 3. April 1944 bekannt (x013/72): >>... Zwischen Dnjepr und Pruth und im Raum von Czernowitz, nördlich des Dnjepr, dauern die schweren Kämpfe an. ...

Zwischen dem Dnjepr und Tschaussy (Weißrußland) haben die ... (deutschen) Truppen in siebentägigen schweren Kämpfen Durchbruchversuche von 17 feindlichen Schützen-Divisionen, einer motorisierten und zweier Panzer-Brigaden vereitelt und damit einen hervorragenden Abwehrerfolg errungen. ...<<

04.04.1944

Anti-Hitler-Koalition: Alliierte Aufklärer erstellen am 4. April 1944 erstmalig Luftaufnahmen des Vernichtungslagers Auschwitz (x033/472).

Angesichts der "großen technischen Schwierigkeiten" lehnen die Nordamerikaner jedoch Bombardierungen ab.

05.04.1944

Rumänien, Ungarn, Schlesien: Die US-Luftwaffe greift am 5. April 1944 aus Italien das rumänische Erdölgebiet, Wien, Budapest, Blechhammer und Odenthal in Oberschlesien an (x040/207).

06.04.1944

Ostkrieg: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 6. April 1944 bekannt (x013/74-75): >>... Südöstlich Ostrow und südlich Pleskau behaupteten unsere Truppen ihre Stellungen gegen die fortgesetzten Durchbruchversuche der Bolschewisten ...<<

08.04.1944

NS-Regime: NS-Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk erläutert am 8. April 1944 im Rundfunk die Finanzierung der Kriegskosten (x033/473-474): >>Wir haben bisher in 4 1/2 Kriegsjahren etwas über 50 % der gesamten Kriegsausgaben durch Steuern und sonstige laufende Einnahmen einschließlich der Beiträge der von besetzten Gebieten decken können. Das zweite große Mittel der Kriegsfinanzierung, der Kredit, brauchte daher nur in Höhe von nicht 50 % der Kriegsausgaben in Anspruch genommen werden.

Wir haben nicht, wie im ersten Weltkrieg, öffentliche Kriegsanleihen aufgelegt, sondern die erforderlichen Kreditsummen zum größten Teil bei Banken und anderen Geldinstituten aufgenommen. Das wird heute als die Methode der geräuschlosen Kriegsfinanzierung bezeichnet. Ihre Durchführung beruht zum guten Teil auf der hohen Sparleistung des deutschen Volkes, deren Nutzen für den einzelnen ich vorhin dargelegt habe. Viele Deutsche machen sich nun Sorgen wegen der Höhe der Kriegsschuld. ...

Ich verstehe diese Sorge. Aber einmal läuft dem Wachstum der öffentlichen Schuld eine Abnahme der privaten Verschuldung innerhalb der deutschen Volkswirtschaft parallel.

Zweitens wird die Verschuldung des Reiches durch den Gewinn großer und fruchtbarer Gebiete im Westen und Osten weitgehend wettgemacht.

Drittens ist die Schuld des Reiches im Grunde eine Schuld des deutschen Volkes an sich selber. Es kann und muß daher nach Kriegsende gelingen, die öffentliche Schuld teils aus den Steuereinnahmen der wieder aufblühenden privaten Wirtschaft zu tilgen, teils langfristig zu konsolidieren, so daß wir in einem langen segensreichen Frieden die erforderliche Zeit haben,

die Entschuldung des Reiches durchzuführen.

Auch die Notenpresse ist von uns nicht über das erforderliche Maß beansprucht worden. Zwar ist der Zahlungsmittelumlauf seit Kriegsbeginn um rund das dreifache gestiegen. Die Ursachen dafür sind bekannt.

Da ist der Bedarf der Wehrmachtkassen, die Zahlung der Familienunterstützung, da sind die gestiegenen Lohnsummen in der Rüstungsindustrie, die Löhne der kriegsverpflichteten Arbeiter, den Millionen von Ausländern, da ist die Auszahlung von Kriegsschäden aufgrund der Terrorangriffe und schließlich die Steigerung der Einwohnerzahl aufgrund der Vergrößerung des Reichsgebietes. Das Steigen des Zahlungsmittelumlaufs ist daher kein Grund zur Besorgnis.<<

12.04.1944

Ostkrieg: Hitler verbietet am 12. April 1944 den bereits eingeleiteten Abtransport der deutsch-rumänischen Streitkräfte von der Krim (x040/208).

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 12. April 1944 bekannt (x013/78-79): >>... Im Zuge der auch auf der Halbinsel Kertsch eingeleiteten Absetzbewegungen wurden Stadt und Hafen Kertsch nach Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen geräumt. Schwere Kämpfe mit den stark nachdrängenden Bolschewisten sind im Gange. ...<<

Anti-Hitler-Koalition: Der sowjetische Botschafter in Kairo übergibt am 12. April 1944 den rumänischen Unterhändlern "Minimalbedingungen" für den sowjetisch-rumänischen Waffenstillstand (x040/208).

13.04.1944

Ostkrieg: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 13. April 1944 bekannt (x013/80): >>... Nordwestlich Odessa haben unsere Truppen auf dem Westufer des Dnjestr befehlsgemäß ihre neuen Stellungen eingenommen. ...

In den Ruinen von Tarnopol verteidigte sich die heldenhaft kämpfende Besatzung verbissen gegen den mit überlegenen Infanterie- und Panzerkräften weiter angreifenden Feind. ...<<

19.04.1944

NS-Regime: NS-Reichsminister Goebbels spricht am 19. April 1944 in einer Rundfunkansprache über Hitler, den "Vollstrecker und Wortführer des ganzen Volkes" (x033/477): >> ... Ich sah ihn niemals zweifeln und niemals wanken. ... Das dankt ihm heute das deutsche Volk. Die ganze zivilisierte Menschheit wird es ihm später einmal danken müssen.<<

01.05.1944

NS-Regime: Am 1. Mai 1944 meldet das deutsche Amt für Kriegsgefangene 5.165.381 sowjetische Gefangene.

Die NS-Statistiker registrieren damals bereits rund 2,0 Millionen "Todesfälle" und 1.030.157 Gefangene, die man "auf der Flucht" erschossen oder dem SD übergeben hat (x033/480).

Von den etwa 5,7 Millionen sowjetischen Kriegsgefangenen fallen während des Zweiten Weltkrieges insgesamt ca. 3,3 Millionen Kriegsgefangene der organisatorischen Unzulänglichkeit, aber mehrheitlich den rassenideologischen NS-Vernichtungsplänen zum Opfer (x041/112).

Den überlebenden Rotarmisten geht es mehrheitlich nicht besser. Fast alle sowjetischen Kriegsgefangenen, die später von der Roten Armee befreit werden, kommen zunächst in sowjetische Untersuchungslager und werden dann bestenfalls in die Verbannung nach Sibirien verschickt (x091/29).

Die Wissenschaftliche Kommission der Bundesregierung für Kriegsgefangenengeschichte berichtet später über das Schicksal der sowjetischen Kriegsgefangenen (x130/260): >>Die amtlichen deutschen Akten ergeben, daß nach dem Stand vom 1. Mai 1944 von mehr als 5 Millionen sowjetischer Kriegsgefangener in deutschem Gewahrsam über 2 Millionen gestorben waren und mehr als eine weitere Million vermißt, von denen der größte Teil gestorben

oder exekutiert, eine kleine Zahl geflohen war. Die Zahl der zu diesem Zeitpunkt noch lebenden sowjetischen Gefangenen in deutschem Gewahrsam betrug wenig mehr als eine Million Mann. ...

Legt man die amtlichen deutschen Zahlen bis zum 1. Mai 1944 zugrunde, so starben während des Zweiten Weltkrieges bis zu diesem Datum etwa 60 Prozent der sowjetischen Kriegsgefangenen in deutschem Gewahrsam. ...<<

Der deutsche Historiker Joachim Hoffmann (1930-2002) berichtet später über das Schicksal der sowjetischen Kriegsgefangenen (x046/109-110,139): >>Das Schicksal der sowjetischen Kriegsgefangenen in deutschem Gewahrsam ist im Winter 1941/1942 im allgemeinen bekanntlich furchtbar gewesen. Mit Recht ist es eine "Tragödie größten Ausmaßes" genannt worden, waren es doch Hunderttausende von ihnen, die in diesen Monaten an Hunger und Seuchen zugrunde gingen.

Die Ursachen für dieses Massensterben sind vielfältiger Natur.

Unkenntnis der Völker des Ostens, auch menschliche Gleichgültigkeit und ein aus politischer Verhetzung resultierender böser Wille mögen nicht selten mitgespielt haben, vor allem auf der unteren Ebene. In einem höheren Sinne war es nicht so sehr böser Wille als vielmehr das technische Unvermögen, eine Millionensumme oft schon völlig entkräfteter Kriegsgefangener unter den Bedingungen des Winters 1941/1942 im Ostraum notdürftig zu versorgen und zu behausen, denn nach dem völligen Zusammenbruch des Transportsystems sah sich auch das in einem Abwehrkampf auf Leben und Tod stehende deutsche Heer zu dieser Zeit schwerem Mangel ausgesetzt.

Vergleichend läßt sich zudem anführen, daß auch die Mortalitätsrate der sowjetischen Kriegsgefangenen in finnischem Gewahrsam fast ein Drittel der Gesamtzahl betragen hat. Und es würde einfach der historischen Wahrheit widersprechen, nun ausgerechnet gerade den für das Kriegsgefangenenwesen im Generalstab des Heeres zuständigen Generalquartiermeister hierfür verantwortlich zu machen und ihn, wie geschehen, mit einer sogenannten "Vernichtungspolitik" Hitlers im Osten in Verbindung zu bringen.

Denn es war der Generalquartiermeister im Generalstab des Heeres gewesen, der durch Erlasse vom 6. August, 21. Oktober und 2. Dezember 1941 für alle Kriegsgefangenen in den besetzten Gebieten, einschließlich der Bereiche Wehrmachtbefehlshaber Ukraine und Ostland sowie Norwegen und Rumänien, Lebensmittelrationen in einer für die Erhaltung des Lebens und der Gesundheit ausreichenden Höhe festgesetzt hatte.

Es stellt sich von daher allein die Frage, ob und in welchem Umfange diese Erlasse befolgt wurden oder auch nur befolgt werden konnten und warum gegebenenfalls eine Befolgung unterblieb.

Befehle und Verfügungen des Oberkommandos konnten jedenfalls nicht einfach ignoriert werden. Und es läßt sich in der Tat auch nachweisen, daß die zuständigen Befehlshaber der rückwärtigen Heeresgebiete und Kommandanten der rückwärtigen Armeegebiete sowie viele Lagerkommandanten sich im Rahmen ihrer begrenzten Möglichkeiten bemühten, die Lage der Kriegsgefangenen zu verbessern.

Wenn ihnen nur ein sehr begrenzter Erfolg beschieden war, so lag dies an den wachsenden Nachschubschwierigkeiten angesichts einer ungeheuren Gefangenenzahl und schließlich, wie gesagt, an dem völligen Zusammenbruch des Transportsystems im Winter 1941/1942, der auch die Versorgung des deutschen Ostheeres schwerstens gefährdete.

Im Frühjahr 1942 aber, als das Eis brach wurden vielfältige und energische Maßnahmen zur Verbesserung der Lage der sowjetischen Kriegsgefangenen getroffen, die bewußt an die von der Sowjetunion niemals anerkannten Bestimmungen der Haager Landkriegsordnung anknüpften. Von Frühjahr 1942 an begannen sich die Verhältnisse sowohl in OKH- als auch im OKW-Bereich Zug um Zug zu konsolidieren, so daß ein bloßes Überleben in den Lagern bald

keine Frage mehr war. ...<<

>>... Allen Gegenmaßnahmen zum Trotz hatten sich bis Ende 1941 über 3,8 Millionen, insgesamt während des Krieges 5,245 Millionen Sowjetsoldaten, nach amtlicher Definition "Landesverräter" und "Deserteure", den Deutschen gefangengegeben.

Zwei Millionen von ihnen sind vorwiegend im ersten Kriegswinter an Hunger und Seuchen zugrundegegangen. Eine große Anzahl ist von den Organen der Sicherheitspolizei und des SD in völliger Verblendung auch erschossen worden.

Eine Million sowjetischer Soldaten aber hatte freiwillig Kriegsdienste auf deutscher Seite genommen und sich zum Kampf gegen das Sowjetregime bewaffnen lassen. ...<<

02.05.1944

Ostkrieg: Generaloberst Jaenecke (Oberbefehlshaber der 17. Armee), der frühzeitig die Räumung Sewastopols (im Süden der Krim) gefordert hatte, wird am 2. Mai 1944 durch Hitler abgesetzt.

Obwohl die Lage der deutsch-rumänischen Truppen (rd. 250.000 Mann) hoffnungslos ist, verbietet Hitler weiterhin die Evakuierung über das Schwarze Meer.

Hitlers Befehl vom 2. Mai 1944 lautet (x106/332): >>... Kein kampffähiger Mann darf sich einschiffen.<<

05.05.1944

Anti-Hitler-Koalition: Die Briten schlagen Stalin am 5. Mai 1944 vor, Südosteuropa in "Operationszonen" aufzuteilen. Rumänien soll zur sowjetischen Zone gehören (x041/129).

NS-Regime: Die "Verordnung zur Ergänzung der Kriegssonderstrafrechtsverordnung" vom 5. Mai 1944 ermöglicht es schließlich, für fast jede Straftat die Todesstrafe zu verhängen.

08.05.1944

Anti-Hitler-Koalition: Die tschechische Exilregierung und die Sowjetunion schließen am 8. Mai 1944 in London ein weiteres Abkommen über die "Befreiung der CSR" durch die Rote Armee. Gleichzeitig trifft man Vereinbarungen über die Art und Dauer der sowjetischen Besatzungszeit (x041/129). Die befreiten Gebiete der CSR sollen danach vorübergehend unter sowjetischer Verwaltung bleiben.

12.05.1944

Ostkrieg: Die 4. Ukrainische Front (General Tolbuchin) befreit am 12. Mai 1944 die Halbinsel Krim.

Bei den Kämpfen vom 7.04.-12.05.1944 kommen 31.700 Deutsche und 25.800 Rumänen um oder werden vermißt (x040/211). Rd. 130.000 Soldaten der deutsch-rumänischen Truppen können per Schiff nach Rumänien entkommen.

13.05.1944

Ostkrieg: An der gesamten Ostfront, von Estland bis zum Schwarzen Meer, werden am 13. Mai 1944 die Kampfhandlungen vorübergehend eingestellt. Nach monatelangen schweren Kämpfen legen die Sowjets, etwa 1.000 km von den deutschen Reichsgrenzen entfernt, eine Zwangspause von ca. 4 Wochen ein.

NS-Regime: NS-Reichsernährungsminister Herbert Backe spricht am 13. Mai 1944 im Rundfunk über die Ernährungslage (x033/483): >>... Gewiß kann es einmal auf dem einen oder anderen Ernährungsgebiet spannen – wie es in diesem Jahr bei Kartoffeln und Gemüse der Fall gewesen ist. Aber insgesamt gesehen, können wir mit Recht der Zuversicht sein, daß wir es auf dem Ernährungsgebiete nach wie vor schaffen werden.

Voraussetzung dafür ist allerdings, daß Erzeuger und Verbraucher den Erfordernissen des 5. Kriegsjahres in jeder Richtung Rechnung tragen. Das deutsche Landvolk darf auf keinem Falle in seinem Erzeugungswillen nachlassen, und es muß sich weiterhin den hohen Stand der Ablieferungsmoral erhalten.

Wir sind stolz darauf, daß Schleichhandels- und verbotene Tauschgeschäfte bisher zu den Sel-

tenheiten gehören. So muß es aber in jedem Falle bleiben.<<

15.05.1944

NS-Regime: Das "Sonderkommando Eichmann" läßt vom 15. Mai bis zum 27. Juni 1944 rd. 380.000 Juden aus Ungarn verschleppen.

Mindestens 250.000 ungarische Juden werden in Auschwitz-Birkenau umgebracht (x040/-212). Von Horthy läßt die Deportationen schließlich am 6.07.1944 einstellen.

Der Historiker David S. Wyman (Prof. für amerikanische Geschichte) stellt später in seinem Buch "Das unerwünschte Volk" die berechtigte Frage, warum die Gaskammern und Krematorien im Todeslager Auschwitz oder die Eisenbahnanlagen der anderen Vernichtungslager damals nicht durch Luftangriffe zerstört wurden.

20.05.1944

NS-Regime: Um der drohenden Umklammerung zu entgehen, beantragt Generalfeldmarschall Ernst Busch (Oberbefehlshaber der deutschen Heeresgruppe Mitte) am 20. Mai 1944 die Rücknahme seiner Truppen.

Hitlers Befehl vom 20. Mai 1944 lautet jedoch (x040/212): >>... (Die bisherigen Frontlinien sind) unter allen Umständen zu halten.<<

24.05.1944

Anti-Hitler-Koalition: Churchill erklärt am 24. Mai 1944 vor dem britischen Unterhaus (x028/61,248): >>Es ist keine Rede davon, daß sich Deutschland auf irgendwelche Garantien gegen territoriale Veränderungen berufen könnte, falls es den Anschein hat, daß solche Veränderungen den Frieden in Europa sicherer und dauerhafter machen. ...<<

>>... Die Atlantik-Charta bindet uns in keiner Weise hinsichtlich der Zukunft Deutschlands, noch stellt sie ein Geschäft oder einen Kontrakt mit unseren Feinden dar.<<

Jan Masaryk, Außenminister der tschechischen Exilregierung, versichert den Teilnehmern einer jüdischen Veranstaltung in New York, daß es in der wiedererrichteten Republik (CSR) keine Diskriminierung der Juden geben wird (x004/99).

26.05.1944

Westkrieg: Die alliierten Luftangriffe gegen französische Eisenbahnanlagen (Vorbereitung für die anglo-amerikanische Normandieinvasion) fordern am 26. Mai 1944 mindestens 3.760 Todesopfer (x106/333). Es handelt sich mehrheitlich um französische Zivilisten.

27.05.1944

NS-Regime: NS-Reichsminister Goebbels schreibt am 27. Mai 1944 im "Völkischen Beobachter" über den "feindlichen Luftterror" (x033/487): >>... Es wird heute von keiner Seite mehr bestritten, daß der feindliche Luftterror fast ausschließlich das Ziel verfolgt, die Moral der deutschen Zivilbevölkerung zu brechen.

Der Feind führt Krieg gegen Wehrlose, in der Hauptsache Frauen und Kinder, um damit die Männer unseres Landes zur Nachgiebigkeit zu zwingen. ... Das hat nichts mehr mit Krieg zu tun, das ist nackter Mord. ...

Es ist nur mit Hilfe der bewaffneten Macht möglich, bei solchen Angriffen abgeschossene Feindpiloten in ihrem Leben zu sichern, da sie sonst von der heimgesuchten Bevölkerung totgeschlagen würden. ...

Es ist immer unser Wunsch gewesen, daß der Krieg sich in ritterlichen Formen abspielt, der Feind scheint das nicht zu wollen. Die ganze Welt ist Zeuge dafür. Sie würde bei Anhalten dieses empörenden Zustandes auch Zeuge dafür werden, das wir Mittel und Wege zu finden wissen, um uns gegen diese Verbrechen zur Wehr zu setzen. Wir sind das unserem Volke schuldig, das anständig und tapfer sein Leben verteidigt und keinesfalls verdient, dafür zum Freiwild feindlicher Menschenjagden erklärt zu werden.<<

31.05.1944

Schlesien: Da man demnächst anglo-amerikanische Luftangriffe erwartet, werden am 31. Mai

1944 ca. 14.000 Breslauer Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte evakuiert.

NS-Regime: Rd. 10.700.000 Männer (in den Grenzen des Deutschen Reiches von 1937) und rd. 500.000 Sudetendeutsche haben bisher ihre Einberufung zum Wehrdienst erhalten (x001/-1E, x004/18). Das Deutsche Reich verfügt damals noch über rd. 6,0 Millionen Männer und Jugendliche (Jahrgang 1884-1928), davon sind etwa 5,0 Millionen wegen ihrer beruflichen oder "politischen" Tätigkeit als unabkömmlich (uk) eingestuft.

Die NS-Presse ermahnt am 31. Mai 1944 die Bevölkerung (x033/488): >>... Jede tote Ratte ist gewonnenes Volksvermögen! ... Darum Ratten vernichten – mit allen Mitteln!<<

Mai 1944

Italien: Im Monte-Cassino-Gebiet verüben marokkanische Söldnertruppen der französischen Armee im Mai 1944 vielerorts Massenvergewaltigungen, denn sie erhalten vorübergehend "umfangreiche Rechte" (Plünderungsfreiheit im Feindgebiet usw.).

Der deutsche Jurist und Publizist Heinz Nawratil berichtet später über das Schreckensregiment der französisch-marokkanische Truppen im Monte-Cassino-Gebiet (x026/109): >>Der französische General Juin hatte seinen Truppen im Mai 1944 im Gebiet südlich von Cassino und Frosinone für 50 Stunden freie Hand für Vergewaltigung und Plünderung gegeben, was zu einer blutigen Orgie der Gewalt führte; vgl. das Magazin "Stern" Nr. 52/1965. Dem Schicksal der 60.000 Opfer von Vergewaltigungen war 1960 der italienische Film "La Ciocciaria" mit Sophia Loren gewidmet.<<

01.06.1944

Ostkrieg: Vor den Verteidigungslinien der Heeresgruppe Mitte beginnt Anfang Juni 1944 ein gewaltiger sowjetischer Truppenaufmarsch. In den folgenden 3 Wochen transportiert die Rote Armee über 75.000 Waggonen mit Ersatztruppen, Geschützen und Munition an die Kampffront (x052/15).

02.06.1944

Anti-Hitler-Koalition: In Stockholm führt Rumänien (Regierung Antonescu) am 2. Juni 1944 Geheimverhandlungen mit der UdSSR und einigt sich über ein gemeinsames Bündnis (x040/214).

05.06.1944

NS-Regime: NS-Reichsminister Goebbels berichtet am 5. Juni 1944 über die bevorstehende Invasion im Westen (x033/490): >>... Wir können all diesen jüdischen Tricks und Einschüchterungsversuchen gegenüber nur feststellen: wir sind bereit! Wenn der Feind kommt, so werden unsere Soldaten ihm eine Lektion erteilen. Wie das im einzelnen gemacht werden soll, und was wir dafür vorbereitet haben, das wird er im geeigneten Augenblick selbst zu verspüren bekommen. ...

Die deutsche Aktion hört nur auf ein einziges Kommando, und das ist das Kommando des Führers. Er ist der stärkste moralische Faktor unseres Sieges. Unter seiner Führung haben wir noch alle, auch die schwersten Krisen überwunden.

Ich bin der festen Gewißheit, daß aus den gegenwärtigen Belastungen dieses Krieges für uns der Sieg hervorgehen wird. Voraussetzungen dafür sind die Tapferkeit unserer Herzen, die Standhaftigkeit unserer Seelen, der bedingungslose Gehorsam und die Treue zum Führer, dem wir heute aufs neue geloben: befehl, wir folgen!<<

06.06.1944

Westkrieg: In Nordfrankreich beginnt am 6. Juni 1944 die Normandieinvasion (Kennwort: "Overlord") der westlichen Alliierten, die ursprünglich im Frühjahr stattfinden sollte.

Im Verlauf dieser gigantischen Invasion setzen die Nordamerikaner und Briten 12.837 Flugzeuge und 5.319 Schiffe ein (x090/290). Die alliierten Luftflotten fliegen in den ersten 24 Stunden 14.674 Einsätze, während die deutsche Luftwaffe nur 319 Gegenangriffe durchführen kann (x040/214-215). Aufgrund der absoluten Luftüberlegenheit landen bereits am 1. Tag 8

feindliche Divisionen.

Generalfeldmarschall Rommel (Oberbefehlshaber der deutschen Heeresgruppe B) darf die 2. Armee nicht gegen die Invasionstruppen einsetzen, weil Hitler den Hauptangriff am Pas de Calais erwartet.

Bis zum 29.07.1944 transportieren die Alliierten rund 1,5 Millionen Soldaten nach Frankreich (x040/225). Auf diese alles entscheidende "2. Front" in der Normandie haben die Sowjets nur gewartet.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 6. Juni 1944 bekannt (x013/119): >>... In der vergangenen Nacht hat der Feind seinen seit langem vorbereiteten und von uns erwarteten Angriff auf West-Europa begonnen.<<

Das US-Hauptquartier verkündet am 6. Juni 1944 (x033/490): >>Unter dem Kommando von General Eisenhower haben Marinestreitkräfte mit Unterstützung starker Luftstreitkräfte mit der Landung alliierter Armeen an der Nordküste Frankreichs am Dienstag begonnen. ...<<

Der britische Historiker Paul Kennedy schreibt später über den Beginn der Normandieinvasion am 6. Juni 1944 (x166/151-152): >>... An diesem Tag waren erstaunliche 11.590 amerikanische, britische, kanadische und andere alliierte Maschinen in der Luft. So etwas hat es in der Weltgeschichte weder davor noch danach gegeben. Insgesamt 3.700 Jäger, einschließlich der polnischen Spitfires, sicherten die Strände und patrouillierten bis hinauf zur mittleren Nordsee und zum Ostatlantik.

Die stark dezimierte deutsche Luftwaffe hatte keine Chance, irgend etwas zu tun, außer bei jedem Start noch mehr Flugzeuge und Piloten zu verlieren. ...<<

Der deutsche Historiker Gerhard Hümmelchen schreibt später über die Landung der Westalliierten in der Normandie am 6. Juni 1944 (x051/279-280): >>... (Invasion), ... die eigentliche Invasion in der Normandie am 6.6.44 begann: Mit 4.126 Landungsfahrzeugen und 2.316 Transportflugzeugen setzten an diesem "D-day" (D = Decision) die Westalliierten zur lange von Stalin geforderten Bildung einer 2. Front in Europa an (Operation "Overlord").

Schon am ersten Tag flogen die alliierten Luftwaffen 14.674 Einsätze, denen nur 319 deutsche gegenüberstanden, und errangen sofort die Luftherrschaft. Deutsche Gegenangriffe schlugen nicht durch und bis 18.6. konnten die Alliierten (Oberbefehlshaber General Eisenhower) 619.000 Soldaten mit 95.000 Fahrzeugen landen. Ihnen standen 86 Divisionen zur Verfügung gegen 56 deutsche von sehr unterschiedlicher Qualität.

Am 30.6.44 fiel Cherbourg; nach Ausbruch aus dem Brückenkopf begannen die Alliierten vom 2.8. an einen stürmischen Vormarsch nach Frankreich hinein. Paris wurde am 25.8. besetzt, Brüssel am 3.9.

Am 15.8.44 landeten alliierte Truppen auch an der französischen Mittelmeerküste und trafen am 11.9. bei Dijon mit aus der Normandie kommenden amerikanischen Verbänden zusammen, am gleichen Tag erreichten amerikanische Truppen erstmals die Reichsgrenze nordwestlich Trier.

Bis dahin waren 360.000 deutsche Soldaten in Gefangenschaft geraten. Sieben alliierte Armeen standen im Westen, davon vier amerikanische. Ihr Vormarsch kam noch einmal ins Stocken, als bei einer groß angelegten Luftlandeoperation in Südholland, die den Weg ins Ruhrgebiet öffnen sollte, vom 17.-26.9. eine britische Luftlandedivision zerschlagen wurde (6.450 Gefangene). Hitler sah sich durch diesen Abwehrerfolg zu einer Gegenoffensive im Westen ermutigt. ...<<

NS-Regime: NS-Reichspressechef Dietrich berichtet am 6. Juni 1944 über die Invasion in der Normandie (x033/490): >>Heute früh sind unsere Gegner im Westen zu ihrem blutigen Opfergang, vor dem sie solange sich gescheut haben, auf Befehl Moskaus angetreten. Der so oft angekündigte Angriff der westlichen Helfer des Bolschewismus auf die Freiheit Europas hat begonnen.

Wir werden ihnen einen heißen Empfang bereiten. Deutschland ist sich der Bedeutung der Stunde bewußt. Es wird mit ganzer Kraft und leidenschaftlicher Entschlossenheit kämpfen, um Europa, seine Kultur und das Leben seiner Völker vor dem Ansturm der Barbarei zu bewahren.<<

09.06.1944

NS-Regime: Johanna Kirchner (1889 geboren, SPD-Politikerin und unermüdliche Fluchthelferin) wird am 9. Juni 1944 hingerichtet.

Im letzten Brief schreibt Johanna Kirchner ihren Kindern: >>... Ich gehe tapfer und unverzagt meinen letzten Gang. Und meine letzte Herzensbitte an Euch ist: Seid tapfer und unverzagt. laßt Euch vom Leid nicht niederdrücken, denkt an das große Goethe-Wort "Stirb und Werde" ... Möge Euch ein baldiger Frieden wieder vereinen. ...

Werdet glücklich und seid tapfer, es kommt eine bessere Zukunft für Euch ...<<

10.06.1944

Westkrieg: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 10. Juni 1944 bekannt (x013/122: >>... Die Kämpfe im feindlichen Brückenkopf in der Normandie nehmen durch die von beiden Seiten zugeführten neuen Kräfte immer mehr an Heftigkeit zu. ...<<

Nach verlustreichen Partisanenüberfällen zerstören Angehörige der 2. Waffen-SS-Panzerdivision "Das Reich" am 10. Juni 1944 in Südwest-Frankreich die Ortschaft Oradour-sur-Glane. Als Vergeltungsmaßnahmen für Überfälle durch französische Partisanen tötet man fast alle Einwohner. Bei diesem Massaker in Oradour-sur-Glane kommen 642 Kinder, Frauen und Männer um.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über "Oradour-sur-Glane" (x051/-430): >>Oradour-sur-Glane, französische Ortschaft nordöstlich von Limoges im Limousin.

Am 10.6.44 rückte die 3. Kompanie des I. Bataillons des Regiments "Der Führer" der 2. SS-Panzerdivision "Das Reich" in Oradour-sur-Glane ein und trieb die Bewohner zusammen. Während die Männer in Häusern und Scheunen erschossen wurden, schlossen die deutschen Soldaten 500 Frauen und Kinder in der Kirche ein und zündeten das Gebäude wie alle übrigen des Ortes an. Dem Massaker entkamen nur 36 Personen, 642 verloren ihr Leben im Feuer oder Kugelhagel.

Oradour-sur-Glane wurde offiziell als "Vergeltungsmaßnahme" hingestellt, da die von Toulouse an die Invasionsfront marschierende Division schwere Verluste durch Partisanen erlitten habe. Hitler verhinderte eine gerichtliche Verfolgung, die auch durch den schnellen Vormarsch der Alliierten und den Untergang der 3. Kompanie zunächst unmöglich war.

Erst 1953 mußten sich 21 ehemalige Angehörige der SS-Einheit vor einem Militärtribunal in Bordeaux verantworten. Nach einer eigens erlassenen Lex Oradour-sur-Glane, nach der bereits die Zugehörigkeit zu einer an Kriegsverbrechen beteiligten Einheit für einen Schuldspruch ausreichte, wurden zwei Todesurteile, 18 Haftstrafen und ein Freispruch verkündet; eine Amnestie milderte unmittelbar darauf die Strafen. 1983 wurde ein Zugführer der 3. Kompanie, Heinz Barth, in Ost-Berlin zu lebenslanger Haft verurteilt.

Die Ruinen von Oradour-sur-Glane blieben als Mahnmal stehen, der Ort wurde in der Nähe neu aufgebaut.<<

12.06.1944

Anti-Hitler-Koalition: Roosevelt stimmt am 12. Juni 1944 einer befristeten britisch-sowjetischen Abmachung über südosteuropäische Militärzonen zu. Griechenland und Jugoslawien sollen demnach britische Zonen werden, während Rumänien und Bulgarien an die Sowjets fallen (x040/215).

Mikolajczyk besucht am 12. Juni 1944 US-Präsident Roosevelt in Washington (x039/227): >>Roosevelt verspricht den Polen Schlesien und Ostpreußen. Mikolajczyk ist jedoch gegen diese übermäßige Ausdehnung Polens nach dem Westen und wendet sich gegen die "Curzon-

Linie". ...<<

13.06.1944

Westkrieg: Die als "Wunderwaffen" bezeichneten V 1-Flugkörper werden am 13. Juni 1944 erstmalig gegen den Großraum London eingesetzt (x049/124).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über die "Wunderwaffen" des NS-Regimes (x051/653): >>Wunderwaffen (volkstümlich-spöttisch Wuwa abgekürzt), propagandistische Sammelbezeichnung für neu entwickelte deutsche Waffen oder Kampftechniken, die 1943-45 die Kriegswende zugunsten Deutschlands herbeiführen sollten.

Das Schlagwort von den Wunderwaffen war von Goebbels als Antwort auf die verbreitete Angst vor der alliierten Materialüberlegenheit ausgegeben worden: Was der Gegner an Masse bringe, gleiche deutscher Erfindergeist durch Qualität aus.

Unter Wunderwaffen, die in dieser propagandistische Strategie der (Ver-)Tröstungen eine Rolle spielten, verstand man in erster Linie die Flugbombe V 1, eingesetzt seit Juni 44, und die Fernrakete V 2 (V = Vergeltung), die Anfang September 44 erstmals gegen England abgeschossen wurde und gegen die es wegen ihrer Überschallgeschwindigkeit keine Abwehrmöglichkeit gab.

Als Wunderwaffe apostrophiert wurden zudem die Düsenjäger Messerschmitt Me 262, der "Volksjäger" Heinkel He 162, der ebenfalls mit Düsentriebwerk arbeitete, Kleinkampfmittel der Kriegsmarine wie Sprengboote, Einmanttorpedos, Kleinst-U-Boote, dazu Ferngeschütze wie das "Fleißige Lieschen" (150 km Reichweite), Bordraketen wie R4M (R = Rakete, 4 = 4 kg, M = Minenkopf), Rammjäger des "Sonderkommandos Elbe" nach Kamikaze-Vorbild u.a. Selbst die Panzerfaust wurde als "Volks-Wunderwaffe" angepriesen.

Alle Wunderwaffen vermochten nicht einmal den alliierten Sieg nennenswert zu verzögern, geschweige denn das Kriegsglück zu wenden.<<

14.04.1944

Westkrieg: Der Generalstab der deutschen Luftwaffe verfaßt am 14. April 1944 eine Denkschrift über die ausbleibenden anglo-amerikanischen Bombenangriffe gegen die besonders kriegswichtigen Anlagen der mitteldeutschen Mineralölwirtschaft (x338/100): >>... Hier erhebt sich die bis jetzt noch völlig ungeklärte und undurchsichtige Frage, warum der Anglo-Amerikaner diese Anlagen noch nicht zerschlagen hat, wozu er bei seiner in letzter Zeit so hochentwickelten Angriffstechnik ohne weiteres in der Lage wäre. Mit der Vernichtung unserer wenigen großen Raffinerien und Hydrierwerke könnte er einen Erfolg erringen, der tatsächlich die Möglichkeit einer Fortsetzung des Krieges durchaus in Frage stellen würde. ...<<

15.06.1944

Westkrieg: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 15. Juni 1944 bekannt (x013/127): >>Die Schlacht in der Normandie steigert sich von Tag zu Tag in ihrer Heftigkeit. Nachdem es dem Feind in den ersten Tagen der Invasion darauf angekommen war, an der Küste festen Fuß zu fassen, versucht er nun, nach allen Seiten seinen Brückenkopf zu erweitern.

Unter den Salven schwerster Schiffsgeschütze, laufenden Luftangriffen und unter dem Einsatz neu herangeführter Infanterie- und Panzerkräfte auf beiden Seiten strebt die Schlacht ihrem Höhepunkt zu. ...<<

16.06.1944

Slowakei: US-Bomber greifen am 16. Juni 1944 Preßburg an und bombardieren die Ölraffinerie. Der Angriff fordert mindestens 200 Todesopfer.

17.06.1944

Westkrieg: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 17. Juni 1944 bekannt (x013/129): >>Seit dem 15. Juni 23.40 Uhr liegen Süd-England und das Stadtgebiet von London mit nur geringen Unterbrechungen ständig unter dem Feuer unserer schwersten Sprengmittel. Mit stärksten Zerstörungen in den betroffenen Gebieten ist zu rechnen. ...<<

NS-Regime: NS-Reichsminister Speer berichtet am 17. Juni 1944 vor Betriebsführern über die Rüstung und Kriegsproduktion (x033/494): >>... Daß die Rüstungs- und Kriegsproduktion bis heute ständig gestiegen ist, ohne daß der Bombenterror uns hier wesentliche Einbußen brachte, ist meiner Ansicht nach die erstaunlichste und wunderbarste Leistung unserer Industrie. Dieses Wunder der Rüstung, das uns von Monat zu Monat trotz zunehmender Fliegerangriffe zu weiteren Steigerungen befähigte, hat seine erste und wichtigste Voraussetzung in der Haltung unseres deutschen Arbeiters. ...

Wenn das schwere Problem gelöst wurde, Panzer, Waffen, Munition und Flugzeuge von 1942 steigend bis jetzt auf ein vielfaches zu bringen, dann wird es nach dem Kriege möglich sein, die Erzeugung des Bedarfes des deutschen Volkes auf allen Gebieten, vom Wohnungsbau bis zum letzten Küchengerät, auf ein vielfaches der bisherigen höchsten Friedensproduktion zu bringen. Die deutsche Industrie hat durch ihre eigene Hilfe viel gelernt. Sie wird es als ihre vornehmste Pflicht ansehen, im Krieg für unsere Soldaten an der Front und im Frieden für den Wohlstand unseres Volkes den wichtigsten Beitrag zu leisten.<<

20.06.1944

Ostkrieg: Im hinteren Frontbereich der Heeresgruppe Mitte zerstören sowjetische Partisanen am 20. Juni 1944 an ca. 9.600 Stellen wichtige Eisenbahnanlagen und legen den deutschen Nachschub tagelang lahm, um den Beginn der sowjetischen Sommeroffensive zu unterstützen (x040/216).

22.06.1944

Ostkrieg: Genau 3 Jahre nach dem deutschen Angriff gegen die UdSSR beginnt am 22. Juni 1944 in Weißrußland, im Mittelabschnitt der Ostfront, die große sowjetische Sommeroffensive. Die Heeresgruppe Mitte (Generalfeldmarschall Busch, mit rd. 400.000 Soldaten) wird von über 2.200.000 sowjetischen Soldaten (1. Baltische Front und 1.-3. Weißrussische Front) frontal angegriffen.

An manchen Frontabschnitten greifen die Rotarmisten mit 10 bis 20facher Truppenüberlegenheit an und walzen die Verteidigungsstellungen unaufhaltsam nieder. Die Heeresgruppe Mitte (40 Divisionen) wird von mindestens 150 sowjetischen Schützen- und 45 Panzerdivisionen, von einer vielfach überlegenen Artillerie und durch die Luftflotten der Roten Armee regelrecht zermalmt. Die abgekämpften deutschen Divisionen setzen sich zwar erbittert zur Wehr, aber sie können ihre Frontabschnitte nur kurzfristig verteidigen.

Militärische Lage östlich der Oder-Neiße-Linie (Juni bis Dezember 1944)

Vom 22. Juni bis zum 8. Juli 1944 wurden in Weißrußland 28 Divisionen der deutschen "Heeresgruppe Mitte" (Generalfeldmarschall Busch) fast vollständig zertrümmert. Rd. 350.000 deutsche Soldaten fielen oder galten danach als vermißt (x040/221).

Gegen diese verheerende Katastrophe, die Hitler zweifellos verschuldet hatte, war die verlustreiche Kesselschlacht im weitentfernten Stalingrad geradezu "unbedeutend". Im Jahre 1942/43 hatte die Vernichtungsschlacht um Stalingrad "nur" rd. 125.000 Tote und 91.000 Kriegsgefangene (nach sowjetischen Angaben rd. 130.000 Kriegsgefangene) gefordert (x040/160, x041/129).

Nach der vernichtenden Niederlage in Weißrußland war die militärische Lage des deutschen Ostheeres vollkommen hoffnungslos. Eine reale Chance, die Rote Armee vor den deutschen Reichsgrenzen aufzuhalten, bestand nicht mehr.

Anstatt die Ostfront mit allen Mitteln zu unterstützen und die ostdeutsche Zivilbevölkerung zu evakuieren, ließ Hitler damals sogar noch mehrere kampfstärke Wehrmachtsverbände an die Westfront verlegen, um die Atlantikinvansion der Westalliierten abzuwehren.

In Süd-Osteuropa mußten die deutschen Truppen Kreta, Griechenland und den Balkan räumen. Ab August bis zum November 1944 besetzte die Rote Armee Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien und griff die Slowakei (ab September 1944) sowie Ungarn (ab Oktober 1944) an.

Obgleich ab August 1944 unaufhörlich sowjetische Truppentransporte vor der ostpreußischen und polnischen Grenze eintrafen, mußte das deutsche Ostheer im Herbst und Winter 1944 weitere kampferprobte Divisionen für die "Ardennenoffensive" und die Verteidigung Ungarns abtreten.

Für Hitler war der längst verlorene "Ostkrieg" nur noch ein lästiger "Nebenkrieg". Der völlige Zusammenbruch der Wehrmacht und die bedingungslose militärische Kapitulation, die bisher noch kein deutscher Staat hinnehmen mußte, war Ende 1944 nur noch eine Frage der Zeit.

Die Wissenschaftliche Kommission der deutschen Bundesregierung berichtet im Jahre 1954 über die militärische Lage in den ostdeutschen Provinzen (x001/9E,16E-17E): >>... Bis zum Sommer 1944 lagen die deutschen Ostprovinzen fernab von allem Kriegsgeschehen. Von Luftangriffen leidlich verschont, schienen sie die sichersten Gebiete des Reiches zu sein. Das ständige Zurückweichen der Ostfront beeinträchtigte das Sicherheitsgefühl ihrer Bewohner wenig; spielten sich die Kampfhandlungen doch immer noch Hunderte von Kilometern östlich von Memel und Weichsel ab.

Diese Lage änderte sich grundlegend nach dem Beginn der russischen Großoffensive am 22. Juni 1944. Innerhalb weniger Wochen durchmaßten die zahlenmäßig weit überlegenen sowjetischen Angriffsarmeen den weiten Raum zwischen Dnjepr und Weichsel, zerschlugen 30 deutsche Divisionen und gelangten in unmittelbare Nähe Ostpreußens.

In den ersten Augusttagen verursachten vorgeprellte Panzerspitzen eine überstürzte Flucht der Bevölkerung des Memellandes, die sich jedoch als übereilt erwies, da die russischen Truppen die Reichsgrenze nicht überschritten und in der Folgezeit wieder zurückgeworfen wurden. ...

Ostpreußen war nunmehr unmittelbares Hinterland der Front geworden, und auch das für die deutsche Kriegsindustrie so außerordentlich wichtige Industriegebiet Oberschlesien lag nur noch 150 km von der Weichselfront entfernt. ...<<

>>... Nach Abschluß der sowjetischen Sommeroffensive, die bis zur Weichsel führte, und nach Beendigung der Kämpfe in Ostpreußen vom Oktober 1944 blieben die Fronten in Ostpreußen und Polen bis zum Januar 1945 im wesentlichen stabil. Doch mußte jeden Tag mit dem Losbrechen einer neuen Offensive der Sowjets gerechnet werden.

Trotzdem wurden im Winter 1944/45 mehrere deutsche Divisionen aus Ostpreußen und der Weichselfront herausgezogen und teils nach Ungarn, teils nach der Rheinfront übergeführt, wo im Dezember die deutsche Ardennenoffensive begann. Die an der Ostfront zur Verfügung stehenden deutschen Kräfte waren damit weiter geschwächt worden; so gut wie völlig fehlten hinter der dünn besetzten Frontlinie kampffähige Reserven, die bei einem etwaigen Durchbruch sowjetischer Truppen hätten eingesetzt werden können. ...<<

24. Juni 1944

Ostkrieg: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 24. Juni 1944 bekannt (x013/136): >>... Im mittleren Frontabschnitt nahm der sowjetische Großangriff an Wucht zu und dehnte sich auf weitere Abschnitte aus. ...<<

NS-Regime: Das "Neue Wiener Tageblatt" berichtet am 24. Juni 1944 über die "V 1" (x033/-497): >>... Das V ist als Abkürzung für Vergeltung anzusehen, die Ziffer 1 bedeutet, daß die jetzt eingesetzte Waffe die erste in der Reihe der Vergeltungswaffen ist.<<

26.06.1944

Ostkrieg: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 26. Juni 1944 bekannt (x013/138): >>... Im mittleren Abschnitt der Ostfront dauert die Abwehrschlacht in unverminderter Heftigkeit an. ...<<

NS-Regime: Hitler erklärt am 26. Juni 1944 vor Wehrwirtschaftsführern auf dem Obersalzberg (x033/497): >>... Der Frieden, den können meinerwegen auch andere gestalten; den Krieg, das weiß ich nicht, ob andere mit diesem Krieg so fertig werden, wie ich damit fertig wurde ...<<

USA: Obgleich die deutsche Luftwaffe spätestens seit April 1944 fast vollständig besiegt ist, lehnt das US-Kriegsministerium am 26. Juni 1944 die Forderungen der jüdischen Organisationen ab, die Gaskammern und Krematorien des Todeslagers Auschwitz oder Eisenbahnanlagen des Vernichtungslagers zu bombardieren (x042/334): >>... Das Kriegsministerium ist der Meinung, daß der vorgeschlagene Lufteinsatz undurchführbar ist, weil er nur um den Preis eines Abzugs beträchtlicher Luftwaffenkapazitäten durchgeführt werden könnte, die für einen Erfolg unserer augenblicklich anderenorts in entscheidenden Operationen verwickelten Streitkräfte unverzichtbar sind.

Das Kriegsministerium anerkennt voll und ganz die humanitäre Bedeutung der vorgeschlagenen Operation. Nach reiflicher Erwägung ... hat sich jedoch die Einsicht durchgesetzt, daß die wirksamste Hilfe für die Opfer feindlicher Verfolgungen ein möglichst rascher Sieg über die Achsenmächte ist, ein Unterfangen, in dessen Dienst wir alle zu unserer Verfügung stehenden Mittel stellen müssen.<<

US-Oberst Davis (Offizier des logistischen Stabes der Zentralen US-Einsatzplanung) bemerkt während eines Gesprächs (x042/334): >>Ich sehe nicht, wieso die Armee irgend etwas damit zu tun haben soll. ... Wir sind dort drüben, um den Krieg zu gewinnen, nicht, um uns um Flüchtlinge zu kümmern. ...<<

Obwohl die US-Luftflotte ab 1944 mehrere Flugplätze in Italien besitzt und damit über die erforderliche Reichweite verfügt, bombardiert man kein NS-Vernichtungslager in Polen.

Von Juli bis Oktober 1944 führen die Nordamerikaner 10 Luftangriffe gegen die Region Blechhammer - Auschwitz durch. Während dieser Angriffe fliegen rund 2.700 US-Bomber über die Bahnstrecken nach Auschwitz hinweg oder kommen nahe an ihnen vorbei, ohne wenigstens die Gleise zum Vernichtungslager zu bombardieren (x042/345).

Anstatt wehrlose jüdische Menschen vor den furchtbaren Gaskammern zu bewahren, bombt man weiterhin dichtbesiedelte Wohnviertel der deutschen Großstädte oder südosteuropäische Industriebetriebe in "Grund und Boden".

Der nordamerikanische Historiker David S. Wyman schreibt später in seinem Buch "Das unerwünschte Volk" über die mögliche Bombardierung der Eisenbahnstrecken nach Auschwitz und des Vernichtungslagers Auschwitz (x042/341-343): >>... Von März 1944 an beherrschten die Alliierten den Luftraum über Europa. In offiziellen amerikanischen Darstellungen zur Geschichte des Luftkriegs im Zweiten Weltkrieg wird der 1. April 1944 als der Stichtag angegeben, von dem an die deutsche Luftwaffe als endgültig besiegt gelten konnte und keine Rolle mehr spielte. "Danach ... kam es nie wieder vor, daß US-Bomber zur Vermeidung wahrscheinlicher Verluste auf die Bombardierung eines Ziels verzichteten."

Von Anfang Mai an war das in Italien stationierte 15. Geschwader der US-Luftwaffe nach Kapazitäten und Reichweiten in der Lage, Auschwitz und die anderen vorgeschlagenen Ziele anzugreifen. Gerade in den letzten Junitagen, in denen das Kriegsministerium die ersten Gesuche um eine Bombardierung der Bahnstrecken zwischen Ungarn und Auschwitz ablehnte, wartete eine Einsatzstaffel des 15. Geschwaders in Foggia auf den Befehl, einen Angriff auf Ölraffinerien unweit von Auschwitz zu fliegen.

Nachdem man über eine Woche auf günstige Flugbedingungen gewartet hatte, stieg das Unternehmen schließlich am 7. Juli; 452 Bomber beteiligten sich an der Operation und überflogen dabei zwei der fünf Deportationsstrecken. Bereits am 26. Juni hatten bei einem ähnlichen Einsatz 71 Fliegende Festungen eine der drei anderen Eisenbahnlinien überflogen und zwei weitere in weniger als 50 Kilometer Entfernung passiert. ...

Ende Juni (1944) zeichnete sich eine Verlagerung des "Ölkriegs" nach Oberschlesien ab, wo Deutschland große Produktionsanlagen für synthetisches Öl aufgebaut hatte, wobei als Grundstoff Steinkohle diente, die hier gefördert wurde. Acht große Hydrierwerke waren auf ein relativ kleines Gebiet verteilt. Blechhammer befand sich in der nordwestlichen, Auschwitz in der

nordöstlichen Ecke.

Das wichtige Bomberziel war Blechhammer; es wurde zwischen dem 7. Juli und dem 20. November zehnmal von großen Bomberverbänden angegriffen. Aber auch auf die sieben anderen Hydrierwerke gingen tonnenweise verheerende Brandbomben nieder. Unter den angegriffenen Zielen war auch das Industriegebiet von Auschwitz.

Am späten Vormittag des 20. August, eines Sonntags, warfen 127 Fliegende Festungen, die von hundert Mustang-Jägern eskortiert wurden. 1.336 500-Pfund-Bomben auf die Fabrikanlagen von Auschwitz ab. Dieses Gelände war nicht einmal 8 Kilometer von den Gaskammern entfernt. Die Sichtbedingungen waren an diesem Tage nahezu ideal und erlaubten gezielte Abwürfe. ...

Am 13. September ging erneut ein verheerender Bombenhagel auf die Industrieanlagen von Auschwitz nieder. Die 96 schweren Bomber trafen nicht auf deutsche Jagdflugzeuge, aber dafür auf heftiges Flakfeuer, dem drei von ihnen zum Opfer fielen. Auch diesmal wurden die nahe gelegenen Tötungsanlagen nicht bombardiert. Allerdings schlugen zwei Irrläufer nahe dem Lagergelände ein; einer beschädigte das Gleis, das zu den Gaskammern führte. ...<<

30.06.1944

Ostkrieg: Die Hauptkampflinie (HKL) nähert sich am 30. Juni 1944 unaufhaltsam den Grenzen der deutschen Ostprovinzen. Der laute Donner und das dumpfe Grollen der schweren Artilleriegeschütze oder die Detonationen von Sprengungen und Bomben sind vielerorts schon deutlich zu hören. Nachts ist der östliche Horizont blutrot gefärbt, denn überall brennen Dörfer und Städte. Östlich der Oder breitet sich allmählich eine bedrückende Stimmung aus, die zunehmend von Angst, Apathie und Fatalismus geprägt wird.

Juni 1944

Westkrieg: Die nordamerikanischen und britischen Luftflotten beherrschen spätestens seit Juni 1944 den gesamten Luftraum in West- und Ost-Mitteleuropa.

Von den bisher 2.000 nach London gestarteten V 1-Flugkörpern erreichen höchstens 1.000 Raketen die Stadt, von denen aber noch 661 V 1 durch britische Jäger und Flugabwehrkanonen abgeschossen werden (x040/219).

01.07.1944

Ostkrieg: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 1. Juli 1944 bekannt (x013/145): >>... Im Mittelabschnitt der Ostfront stehen unsere Truppen weiter in schwerem Abwehrkampf. ...<<

Anti-Hitler-Koalition: Konferenz von Bretton Woods (1.-22.07.1944): 44 Staaten der "Vereinten Nationen" gründen einen internationalen Währungsfonds, um nach dem Kriegsende ein Weltwährungssystem zu errichten.

04.07.1944

NS-Regime: Hitler verkündet am 4. Juli 1944 vor 200 führenden Vertretern der deutschen Rüstungs- und Wehrwirtschaft (x049/124): >>... Der deutsche Erfindergeist (sei) im Begriff, das Steuer des Krieges endgültig herumzureißen.<<

05.07.1944

Ostkrieg: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 5. Juli 1944 bekannt (x013/150): >>... Südlich Minsk kämpfen sich unsere Verbände weiter zurück. ... Um Molodeczno wird erbittert gekämpft. Auch nordöstlich Wilna sind heftige Kämpfe mit sowjetischen Angriffsspitzen im Gange. ...<<

07.07.1944

NS-Regime: NSDAP-Reichswirtschaftsminister Funk erklärt am 7. Juli 1944 vor Wirtschaftswissenschaftlern (x033/502): >>Wir alle wissen, worum es geht: die Feinde wollen die völkische Substanz des deutschen Volkes vernichten.

Vom Westen wie vom Osten droht Europa der Verlust der politischen und wirtschaftlichen

Freiheit und das Schicksal der Versklavung.

Europa würde im Falle der deutschen Niederlage auf den Stand eines Kolonialgebietes herabsinken und zum Ausbeutungsobjekt raumfremder Mächte werden, jede Aussicht auf Wohlstand und sozialen Fortschritt wäre für immer vorbei.

Die Notwendigkeit des Sieges und der unerschütterliche Glaube an den Sieg geben uns die Kraft, die Leiden und Nöte dieses harten und bitteren Kampfes zu bestehen. Unser Glaube ist unerschütterlich. Wir glauben an unser nationalsozialistisches Deutschland und seinen Sieg.<<

08.07.1944

Ostkrieg: Die Vernichtung der Heeresgruppe Mitte wird am 8. Juli 1944 abgeschlossen.

Innerhalb von 16 Tagen werden in Weißrußland 28 Divisionen fast vollständig zertrümmert. 350.000 deutsche Soldaten fallen oder gelten als vermißt (x040/221).

Nach dieser vernichtenden Niederlage in Weißrußland ist die militärische Lage des deutschen Ostheeres vollkommen hoffnungslos. Eine reale Chance, die Rote Armee vor den deutschen Reichsgrenzen aufzuhalten, besteht nicht mehr. Spätestens jetzt hätte man die deutsche Zivilbevölkerung sofort aus den Ostgebieten und Polen evakuieren müssen.

NS-Regime: NS-Reichsminister Goebbels erklärt am 8. Juli 1944 während einer Massenkundgebung in Berlin (x033/503): >>... In diesem Stadium der Entwicklung, da der Feind seinen Generalsturm auf Europa begonnen hat, ist die Forderung der Stunde ein totaler Kriegseinsatz jedes einzelnen und der gesamten Nation mit allen materiellen und seelischen Reserven.<<

12.07.1944

Ostkrieg: Die Seekriegsleitung (SKL) erteilt der Marine am 12. Juli 1944 für den Ostseeraum folgende Aufgaben (x033/504): >>1. Befestigung der Ostseeküste,

2. Durchführung Nachschub für Heeresgruppe Nord und Gebirgs-AOK 20,

3. Anpassung und Herrichtung eigener Stützpunkte für Seestreitkräfte entsprechend neuer Lage,

4. Vorbereitung, ggf. Durchführung von Räumungsmaßnahmen im Bereich Gebirgs-AOK 20 sowie bei Heeresgruppe Nord,

5. Auflockerung, ggf. Räumung von Ausbildungsplätzen. Gedacht wird zunächst an Libau, Memel, ggf. aber auch an Pillau und ungünstigenfalls an Danzig, Gotenhafen,

6. Abtransport von Zivilbevölkerung und Wirtschaftsgütern.<<

Anti-Hitler-Koalition: Im britischen Unterhaus bezeichnet Eden am 12. Juli 1944 die Vereinbarung über die polnische Ostgrenze (Konferenz von Teheran: 28.11. bis zum 1.12.1943) als nicht endgültig (x039/227).

13.07.1944

Polen: Nach Abschluß der Kampfhandlungen und dem Abzug der deutschen Truppen wird die polnische Heimatarmee am 13. Juli 1944 im Wilna-Gebiet durch die Rote Armee entwaffnet und inhaftiert (x040/221).

Die Soldaten der polnischen AK-Heimatarmee, die sich tatkräftig an der Befreiung Ostpolens beteiligt haben, werden danach größtenteils nach Sibirien verschleppt.

15.07.1944

Westkrieg: Generalfeldmarschall Rommel informiert Hitler am 15. Juli 1945 per Fernschreiben über die Entwicklung an der Invasionsfront (x033/505): >>... Die Truppe kämpft allerorts heldenmütig, jedoch der ungleiche Kampf neigt sich dem Ende entgegen. Ich muß Sie bitten, die Folgerungen aus dieser Lage unverzüglich zu ziehen. Ich fühle mich verpflichtet, als Oberbefehlshaber der Heeresgruppe dies klar auszusprechen.<<

17.07.1944

UdSSR: In Moskau feiert Stalin am 17. Juli 1944 die siegreiche sowjetische Sommeroffensi-

ve gegen die deutsche "Heeresgruppe Mitte".

Von den frühen Morgenstunden bis zum Anbruch der Dunkelheit treibt man ca. 57.000 abgerissene, erschöpfte deutsche Kriegsgefangene durch die sowjetische Hauptstadt und läßt sie von der Zivilbevölkerung demütigen (x052/17).

Deutsche Kriegsgefangene berichten später über diesen Marsch durch Moskau (x130/291):

>>Ich marschierte in Reithosen mit zerfetzten Stiefeln, an denen noch ein Sporen hing, mit blutigem, zerrissenem Hemd. ... Die Menschen bestaunten die elenden Reste jener sagenhaften, unschlagbaren, immer siegreichen Deutschen Wehrmacht, die nun so zerlumpt und besiegt daherschritten. ...<<

>>... Gegen Mittag hatte die Temperatur 40 Grad erreicht und den Straßenasphalt aufgeweicht. Tausende von Gefangenen gingen barfuß oder nur mit Fußlappen oder in dünnen Segeltuchschuhen. Sie litten dabei Höllenqualen.<<

>>... In meinem Marschblock behalfen wir uns so, daß die Männer einander unterhaktten (2 Mann nahmen den dritten jeweils in die Mitte).<<

18.07.1944

Ostkrieg: Im Raum von Brody wird am 18. Juli 1944 die 1. deutsche Panzerarmee (25.000-30.000 Soldaten) eingeschlossen.

Die 1. deutsche Panzerarmee kapituliert 4 Tage später.

Westkrieg: Bei einem Bombenangriff der Alliierten (2.000 Bomber) gegen Caen-Colombelles werden am 18. Juli 1944 rd. 2.000 französische Zivilisten getötet und etwa 1.300 verletzt (x040/222).

Anti-Hitler-Koalition: Ein Ausschuß des US-Außenministeriums formuliert am 18. Juli 1944 "Empfehlungen und Nachkriegsprogramme" (x150/6): >>... Die Vereinigten Staaten erkennen an, daß die Behandlung von Minderheiten in der Tschechoslowakei in erster Linie ein internes Problem ist; sie verfolgen aber mit Interesse die Pläne der tschechoslowakischen Regierung, eine stabilere Situation bezüglich ihrer Minderheiten zu schaffen.<<